

Hannover, im Juni 2020

Know-How für das Drehen eines SDG-Kurzfilms

Schritt 1: Brainstorming

Bevor ihr anfangt euren Film zu drehen, solltet ihr euch für ein **SDG** entscheiden und euch dazu eine passende **Fragestellung** oder ein passendes **Thema** überlegen. Im Anschluss solltet ihr **Informationen** (durch gängige Suchmaschinen wie Google-scholar etc., Websites, Flyer, Bücher usw.) sammeln, um euch einen ersten Überblick zu verschaffen.

Schritt 2: Erste Vorüberlegungen

Ordnet die Informationen und überlegt euch einen oder mehrere **Schwerpunkt/e**, der/die das Hauptthema eures Videos darstellen soll/en. Es ist für die Planung und Durchführung einfacher, wenn ihr wisst, worum sich alles dreht. Überlegt euch, ob ihr **Interviews** führen möchtet oder bestimmte Orte filmen wollt. Schreibt ggf. Ansprechpartner*innen an, um eine Erlaubnis zu bekommen. Kümmert euch darum möglichst früh, denn ihr könnt nicht wissen, wie lange es braucht, bis ihr eine Antwort erhaltet – eventuell müsst ihr noch Rücksprache halten.

Schritt 3: Das Drehbuch

Das Drehbuch ist das wichtigste Element eures Videodrehprozesses und hilft euch, alles – von den Dreharbeiten bis zum fertigen Produkt – zu strukturieren.

1. Zuerst solltet ihr darüber nachdenken, wer die **Adressat*innen** eures Videos sein sollen. Da es wahrscheinlich Jugendliche sind, solltet ihr euch überlegen, welche Altersgruppe euer Film ansprechen soll. Behaltet dies immer im Kopf und versucht, das Video für eure gewählte Gruppe ansprechend zu gestalten.
2. Überlegt euch dann eine ungefähre **Dauer bzw. Länge** eures Videos. Das hilft zu strukturieren, wie lange die einzelnen Sequenzen in etwa sein können.
3. Denkt euch zudem einen **roten Faden** für euer Video aus, es ist einfacher einem Video zu folgen, das einen nachvollziehbaren Ablauf hat. Das können eine erzählende Person, die durch das Video leitet, Schriftzüge oder Ähnliches sein. Es ist auch möglich, die Ausführungen in einen größeren **Rahmen** einzubetten, z.B. in eine fiktive Serie. Denkt dabei immer an eure Adressat*innen! Es könnte z.B. wie folgt aussehen:

Beispiel: SDG 12: Rosenzucht und Teeanbau in Kenia (Hauptteil)

1. **Adressat*innen:** Jugendliche ab 15 Jahren, die sich eventuell für YouTube und Influencer*innen interessieren
2. **Dauer bzw. Länge:** ca. sieben Minuten
3. **Roter Faden** (vom Allgemeinen zum Konkreten):
 - a) Allgemeiner Überblick über die Wirtschaftsstruktur in Kenia als Einleitung (Interview?) – ca. zwei Minuten
 - b) Genaueres Betrachten der Hauptwirtschaftszweige: besonderer Fokus auf Teeanbau und Rosenzucht (Zahlen nennen, Statistiken einbauen?) – ca. zwei Minuten
 - c) Besichtigung vor Ort
4. **Rahmen:** Einbettung in einen „GeoTube-Kanal“ (angelehnt an YouTube), damit es der Lebenswelt der Jugendlichen näherkommt

Wenn ihr diese drei Aspekte für euch festgelegt habt, könnt ihr beginnen euch die einzelnen **Schritte** des Videos zu überlegen. Dabei geht es nicht darum, anders als eventuell in einem Spielfilm, sekundengenau zu überlegen, welches Motiv und welche Kameraeinstellung zu welchem Zeitpunkt kommt! Ihr solltet euch aber einen konkreten **Ablauf** überlegen.

Zu euren einzelnen Ablaufschritten solltet ihr ungefähr wissen, welche **Informationen** ihr vermitteln wollt. Ihr müsst diese aber vorab noch nicht alle recherchiert haben, manche bekommt ihr vielleicht erst durch ein Interview oder vor Ort. Das Drehbuch kann im Laufe der Arbeiten noch **verändert** werden, z.B. durch Aspekte die ihr erst am Drehort entdeckt. Es soll euch lediglich eine Hilfe und Orientierung sein, eure Aufnahmen während des Filmens und bei den anschließenden Schritten zu strukturieren.

Schritt 4: Das Drehen

Dieser Schritt findet vor Ort statt. Denkt daran, genug **Speicherplatz** auf euren Kameras, Tablets oder Smartphones zu haben. Ihr habt wahrscheinlich nur einmal die Möglichkeit zu filmen, also **filmt lieber zu viel als zu wenig!** Unnötige Aufnahmen könnt ihr später noch löschen.

Versucht **Abwechslung** in eure Aufnahmen zu bringen, sie sind das zentrale Element eures Films:

- Filmt z.B. aus verschiedenen **Perspektiven**: Vogel (von oben), Frosch (von unten), Nahaufnahmen, Weitwinkel usw.
- Ihr könnt auch einige Detailaufnahmen machen und die Kamera stillhalten, an anderen Stellen könnt ihr die Kamera bewegen, um euren Film **lebendig** zu machen. Das ist wichtig, damit die Zuschauenden ihm interessiert folgen können.
- Zudem können Aufnahmen ansprechend sein, die sich von einer Detailaufnahme langsam entfernen und so das Gesamte zeigen oder andersherum – das könnt ihr ausprobieren.

Passt jedoch auf, nicht zu hektische Bewegungen mit der Kamera zu machen, darunter leidet die Bildqualität und es wird anstrengend zuzuschauen. Während ihr filmt, schaut ihr am besten auf den Bildschirm, um abschätzen zu können, ob sich die Aufnahmen für ein Video eignen. Versucht möglichst **aussagekräftige** Aufnahmen zu machen.

Es ist spannender, wenn ihr bestimmte Objekte, Szenen, Abläufe usw. filmt. Hierfür ist euer Drehbuch wichtig, denn dadurch wisst ihr, welche Aspekte ihr später näher beleuchten wollt. Wenn es euch hilft, könnt ihr die Aufnahmen direkt im Anschluss nach euren Ablaufschritten, z.B. durch Ordner auf eurem Handy, **sortieren**, das erleichtert später die Auswahl.

Schritt 5: Der Schnitt

Dies ist der wohl aufwendigste, aber auch quasi der wichtigste Schritt – nach dem Drehen natürlich. Hierfür könnt ihr unterschiedliche Programme, wie z.B. iMovie oder Windows Movie Maker nutzen. Das SDG-Video zu „Rosenzucht und Teeanbau in Kenia“ wurde mit iMovie geschnitten. Falls ihr dieses Programm verwendet, öffnet ihr ein neues Projekt und könnt alle Bild- und Video-, sowie Tonaufnahmen (z.B. mit dem Smartphone aufgenommen) per Mausklick importieren und anschließend in die Videospur einfügen und dort beliebig verschieben. Per Rechtsklick könnt ihr über „Clip teilen“ die Aufnahmen an der Stelle, an der sich das Video gerade befindet, in zwei Videoteile schneiden. Über den Reiter „Tempo-Editor“ könnt ihr die Aufnahmen langsamer oder schneller laufen lassen, dies kann hilfreich sein, um die Videolänge ggf. den Textlängen anzupassen, es sollte jedoch aufgepasst werden, dass die Videos nicht zu sehr gestreckt werden, da sie dann oft verpixeln. Hierfür wird euch euer Drehbuch

eine große Hilfe sein. Jedoch beinhaltet dies nur ungefähre Abläufe sind: Sollte eine Sequenz länger dauern, ihr aber der Meinung sein, dass die Aufnahmen und/oder Informationen wichtig sind, **behaltet** sie und überlegt, wie ihr die jeweils andere Aufnahme eventuell anpassen könnt. Wenn das Video insgesamt länger wird, wie z.B. das zuvor angesprochene Beispiel zu „Rosenzucht und Teeanbau in Kenia“, das letztendlich fast zehn Minuten statt der geplanten sieben Minuten dauert, ist das prinzipiell nicht problematisch. Wenn ihr der Meinung seid, dass es nicht langweilig wird beim Zuschauen und alle gezeigten Informationen relevant sind, ist es besser das Video etwas länger werden zu lassen, als wichtige Inhalte zu kürzen.

Es muss nicht zu jeder Bildaufnahme einen Text geben, es kann manchmal auch spannend sein, nur die Bild- und Videoaufnahmen zu betrachten.

Beim Schnitt sind zwei Dinge zu beachten, die das Video ausmachen: der **Ton** und das **Bild**! Es macht das Video ansprechender, wenn ihr selbst Tonaufnahmen macht und diese einspielt, dies könnt ihr z.B. mit der Diktierfunktion eures Smartphones machen. Diese könnt ihr auch einfach in eure Mediensammlung im Programm importieren. Die Tonspur läuft, zumindest in iMovie, unterhalb der Videospur und kann als eigenes Element verschoben und geschnitten werden. Zum Kürzen o.ä. können die gleichen Mausclicks wie bei den Bild- und Videoaufnahmen genutzt werden.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten, wie ihr vorgehen könnt: Entweder schreibt ihr euch euren Text zuerst vor und ordnet die Bilder und Videos zu, oder ihr entscheidet euch erst für eine Reihenfolge der Bilder und Videos und schreibt passend dazu einen Text. In beiden Fällen müsst ihr darauf achten, dass Ton und Bild **übereinstimmen**, dass also die Bilder lange genug für die Textpassagen gezeigt werden und **inhaltlich** passen. Um den Überblick zu behalten ist es sinnvoll, mit dem Anfang des Videos zu beginnen.

Für die Bild- und Videoaufnahmen ist es ratsam, dass ihr euch eure Aufnahmen zuerst anschaut und die gelungenen relevanten Aufnahmen nacheinander einfügt. Sortiert sie in eine passende **Reihenfolge**. Es kann das Video spannender machen, wenn ihr zwischen allgemeinen und Detailaufnahmen wechselt, außerdem bieten euch allgemeinere Aufnahmen die Möglichkeit Informationen zu verpacken, zu denen ihr kein detailliertes Videomaterial habt. Bei den Videos oder Fotos (diese sollten jedoch sparsam verwendet werden, sie wirken nicht so lebendig wie Videos) ist auf die **Übergänge** zu achten. Sie sollten nicht zu schnell sein, sich jedoch auch nicht in die Länge ziehen; das könnt ihr individuell zu eurem Text anpassen. Übergänge sind bei iMovie auch in der oberen Leiste zu finden. Passt auch darauf auf, dass die Bilder und Videos nicht zu kurz gezeigt werden, dies kann dazu führen, dass die Zuschauenden nicht folgen können, ein Bild sollte mindestens zwei bis drei Sekunden zu sehen sein.

Für die Tonaufnahmen ist es sinnvoll, die Texte vorher **aufzuschreiben**. Das scheint zwar viel Arbeit zu sein, spart jedoch etliche Aufnahmeversuche. Entscheidet euch, welche der gesammelten Informationen wichtig sind und bringt sie in einen **logischen Zusammenhang**, wie bei einem Vortrag. Sprecht **langsam** und **deutlich**, auch das ist wichtig, damit die Zuschauenden dem Video folgen können. Achtet dabei auch auf **Betonung**, sodass das Video nicht zu monoton und dadurch langweilig wird. Denkt daran: ihr wollt etwas erzählen!

Zum Schluss solltet ihr euch überlegen, ob ihr das Video mit **Musik** untermalen wollt. Das Programm iMovie stellt unter dem Reiter „Audio“ (in der oberen Leiste neben „meine Medien“) freie Musik zur Verfügung, die ihr nutzen könnt. Das Programm verbindet sich auch mit iTunes, sodass auch eure dort gespeicherten Lieder verwendet werden können. Damit solltet ihr jedoch vorsichtig sein, falls die Videos öffentlich hochgeladen werden sollen und deshalb nur frei verfügbare Musik genutzt werden darf. Neben der Musik von iMovie (oder evtl. anderen Programmen) gibt es auch Seiten, wie z.B. <https://www.musicfox.com/info/kostenlose-gemafreie-musik.php>, die frei verfügbare Musik anbieten. Diese könnt ihr downloaden und wie

die Bild- und Videoaufnahmen per Rechtsklick über „importieren“ zu euren Medien hinzufügen. Musik im Video kann sowohl dazu beitragen, dass es einfacher ist, diesem zu folgen als auch es ansprechender zu gestalten. Es ist jedoch wichtig, dass die Musik zum Inhalt **passt**. Ein ernstes Thema mit einer fröhlichen Musik zu unterlegen oder andersherum führt dazu, dass das Video nicht seriös erscheint. Es können auch für unterschiedliche Stellen **verschiedene Musikstile** gewählt werden, z.B. für Anfang und Ende eine andere als für den Hauptteil, achtet jedoch darauf, dass es nicht zu viele werden. Auch die **Lautstärke** ist entscheidend. Wenn ein Text eingesprochen wird, sollte die Musik nicht über 10 % Lautstärke erreichen, um nicht vom Gesprochenen abzulenken. Die Lautstärke könnt ihr bei iMovie durch ein Verschieben der Lautstärkelinie in der Tonspur anpassen. Auch bei der Musik sind die Übergänge wichtig, dies kann durch eine Überlappung zwischen den Musikteilen erfolgen, indem der erste zum Schluss leiser werdend endet und der zweite zu Beginn lauter werdend startet. Das Wichtigste sollte immer sein, dass die Bild- und Tonaufnahmen zusammenpassen und es keine ruckartigen Übergänge gibt. Und auch hier solltet ihr immer daran denken, wer eure Adressat*innen sind!

Schritt 6: Der Feinschliff

Fast geschafft! Das Video steht soweit. Schaut es euch noch einmal an und achtet auf Unstimmigkeiten zwischen Text und Bild, Übergänge, Lautstärke usw. Wenn euch ein **Fehler** auffällt, notiert ihn euch mit der dazugehörigen Zeitangabe oder korrigiert ihn direkt. Habt ihr alle Fehler behoben, speichert das Video und schaut es euch nach ein paar Stunden oder am nächsten Tag nochmal an. Manche Dinge fallen einem irgendwann nicht mehr auf, weshalb es sinnvoll ist, sich zwischendurch auf etwas anderes zu konzentrieren. Es kann auch sinnvoll sein, das Video **außenstehenden Personen** zu zeigen. Sie können am besten einschätzen, ob etwas unlogisch oder schwer nachvollziehbar ist. Wenn ihr der Meinung seid fertig zu sein: seid stolz! So ein Video macht zwar Spaß, ist aber auch sehr viel Arbeit und keine Sorge: das sieht man!

Kurzfassung:

Schritt 1: Brainstorming

- Fragestellung oder Thema festlegen
- Informationssuche

Schritt 2: Erste Vorüberlegungen

- Schwerpunkte setzen
- Mögliche Interviewpartner*innen oder Drehorte kontaktieren

Schritt 3: Das Drehbuch

- Adressat*innen festlegen
- Ungefähre Länge überlegen
- Roter Faden!
- Ablaufschritte überlegen

Schritt 4: Das Drehen

- Auf genug Speicherplatz achten
- Abwechslung durch Perspektivenwechsel, Detailsaufnahmen usw.
- Lebendige Aufnahmen durch Bewegung (nicht zu schnell)
- Aussagekräftige Aufnahmen auswählen
- Eventuell Aufnahmen sortieren

Schritt 5: Der Schnitt

- Lieber zu lang als langweilig oder unlogisch!
- Abstimmung von Bild und Ton
- Reihenfolge der Bild- und Videoaufnahmen überlegen
- Übergänge gestalten
- Informationen in logischen Zusammenhang bringen
- Texte aufschreiben und einsprechen, dabei: Betonung, deutlich, langsam!
- Musik passend aussuchen und auf Lautstärke achten

Schritt 6: Der Feinschliff

- Fehler beheben
- Meinung durch außenstehende Personen einholen

Autorin dieser Anleitung ist Carla Hermanussen, Studentin im Fächerübergreifenden Bachelor mit den Fächern Geographie und Deutsch an der Leibniz Universität Hannover. Sie hat 2019 zwei SDG-Kurzvideos zusammen mit Kommilitoninnen erstellt (SDG 9, SDG 12, SDG 13 Nachhaltige Leibniz Universität Hannover, verfügbar unter <https://vimeo.com/showcase/5720063/video/347302346>; SDG 12 Teeanbau und Rosenzucht in Kenia, verfügbar unter <https://vimeo.com/showcase/5720063/video/390786594>). Mit dieser Anleitung möchte sie ihre Erfahrungen gerne weitergeben.